

Castello & Liepelt

Poesietherapie

Titel der Veranstaltung:	"Worüber man nicht reden kann, soll man schreiben." (nsch Wittgenstein) Wie bereichert Poesietherapie die Richtlinien-Verfahren der Psychotherapie?
Kategorie:	Theorie/Praxis Seminar
Organisation:	Dr. phil. Maria Leonarda Castello & Adelheid Liepelt
Tel.:	040 – 86 34 55 oder 04192 – 85 393
E-Mail:	mail@castello-liepelt.de
Internet:	www.castello-liepelt.de
Wissenschaftliche Leitung:	Dr. med. Andreas Pernice, FA für psychosomatische Medizin, Berufsverband u. a. DÄVT (Dt. ärztl. Gesellschaft f. Verhaltenstherapie), ehem. Dozent am NIVT (norddt.Inst. f. Verhaltenstherapie, Bremen) Weiterbildg. in Hypnoth., psychodynam.P.th., system. Th. Schemath., Poesieth.
Referentinnen:	Dr. phil. Leonarda Castello, Literaturwissenschaftlerin, Soziologin M. A., Weiterbildung in Poesie- und Bibliothherapie (FPI) Dipl. soz. oek. Adelheid Liepelt, Sozialwissenschaftlerin, Mitglied in Dt. Gesellsch. für Poesie und Bibliothherapie e.V., (DGPB), Kursleiterin für Poesie- und Bibliothherapie (FPI und IKS), Leiterin für Persönlichkeitsbildende Schreibwerkstätten (DGPB®)
Inhalt der Veranstaltung:	Einführung in die Techniken poesietherapeutischen Schreibens: Poesietherapie ist eine Methode der kreativen Therapien, welche die wissenschaftlich anerkannten Richtlinienverfahren der humanistischen Psychologie (VT, TP, PA) ergänzt. Im klinischen Alltag spielt sie bei der Versorgung psychisch kranker Menschen seit den 90er Jahren eine bedeutsame Rolle. In der poesietherapeutischen Situation wird die Kommunikation zwischen Therapeut und dem Patienten durch den vom Patienten geschriebenen Text bereichert. Der kreative Umgang mit Sprache über das Schreiben ermöglicht in ganz eigener Art und Weise die Wahrnehmung von Konflikten und inneren Mustern. Ein solcher Text kann die Patienten dabei unterstützen, die eigene Lebensgeschichte besser wahrzunehmen. Er hilft bei der Entdeckung eigener Ressourcen und bei der schöpferischen Entwicklung von Lösungen und neuer Orientierung. Poesietherapie ist in der Einzel- wie auch der Gruppentherapie möglich.

Schreib- und Poesietherapie ist schon in der Antike (Platon, Aristoteles) und im Mittelalter (Schüler Meister Eckharts) bekannt. In der Geschichte der Tiefenpsychologie gibt es (bei Freud, Adler, Jung, Fromm) viele Hinweise auf die heilende Kraft der Sprache. Seit den 70er Jahren sind Schreibgruppen wichtiger Bestandteil der Selbsthilfebewegung, seit den 90er Jahren wird Poesietherapie zunehmend im klinischen Alltag angewandt.

Zusatzqualifikationen für Heilberufe in Therapie und Beratung gibt es seit 30 Jahren an verschiedenen Institutionen, z.B. am EAG/FPI.

Forschungsarbeiten und Praxisberichte zur Poesietherapie liegen in Deutschland bisher nur im begrenzten Umfang vor (siehe Literaturhinweise).

Verschiedene Texte (Lyrik, Epik, Märchen) werden von den Teilnehmenden selbst erprobt. Ziel ist die Integration in psychodynamische und lerntheoretische Konzepte anhand von Beispielen, Übungen, Selbsterfahrung, Austausch, Feedback und Sharing.

Zielgruppe:	Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendtherapeuten, Andere
Zeitangaben:	am 17. Oktober 2015, 10 - 18.00 Uhr
Veranstaltungsort:	Ev. Familienbildung, 20249 Hamburg-Eppendorf, Loogeplatz 14 - 16
Anzahl der Teilnehmer:	12
Kosten:	160 Euro (von der Umsatzsteuer befreit)

Forschungsarbeiten und Praxisberichte zur Poesietherapie:

Marschik, Matthias	Poesietherapie (Dissertation) Therapie durch Schreiben?	Wien 1993
Petzold/Orth (Hrsg.)	Poesie und Therapie	Paderborn 1985
Weis, J. u.a. (Hrsg.)	Das Unbeschreibliche beschreiben, Das Unsagbare sagen Poesie- und Bibliothherapie mit Krebskranken Ergebnisse eines Forschungsprojektes	Regensburg 2002
Werder, v. Lutz	Schreib- und Poesietherapie	Weinheim 1995